



Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Weitere Informationen](#)



Augsburger Allgemeine

[Startseite](#) [Lokales \(Landsberg\)](#) [Waffengutachten als Unschuldsbeweis?](#)

Landsberg

01. Juli 2008 19:30 Uhr

Waffengutachten als Unschuldsbeweis?

Augsburg Zunächst war da eine gute Nachbarschaft mit viel Hilfe, dann eine gute Bekanntschaft, doch als Rechnungen nicht bezahlt wurden, hörte die Freundschaft auf. Dass das Ganze in einem Anschlag auf die Ehefrau eines Pitzlingers geendet haben soll, das bestreitet der andere. Dabei handelt es sich um einen 56-jährigen Mann aus dem Landsberger Ortsteil, der sich seit vergangener Woche am Augsburger Landgericht wegen versuchten Mordes zu verantworten hat. Er soll am 31. August 2007 kurz vor Pitzling auf die Frau seines Nachbarn, der ihm angeblich noch Geld schuldet, mit einem Gewehr geschossen haben.

[Twittern](#)



Dies bestreitet der Mann nach wie vor, wobei sein Anwalt [Joachim Feller](#) (Landsberg) das enge Zeitfenster, in dem die Tat abgelaufen sein soll, als gewichtiges Argument für dessen Unschuld sieht. Nur knapp zwei bis drei Minuten wären dem Mann geblieben, den Pitzlinger Berg hinaufzuradeln, sich zu verstecken, der Frau aufzulauern, zu schießen, die Waffe zu verstecken und einen Freund aufzusuchen.

Noch mehr Hoffnungen setzt er auf die angebliche Tatwaffe. So übergab er Gericht und Staatsanwaltschaft ein Gutachten, auf das er noch genauer eingehen möchte - zum Nachweis, dass mit dem Kleinkalibergewehr, das dem Mann gehört, die Tat nicht begangen wurde. Der 56-jährige Pitzlinger hatte zugegeben, es im Keller gelagert und mit der Zeit vergessen zu haben. Und er war offensichtlich nicht der Einzige. Seine Frau sagte gestern aus, sie sei zwar fürs Aufräumen in dem Pitzlinger Haus zuständig, doch die Waffe habe sie nie gesehen.

So ging es offensichtlich auch einem Polizeibeamten, der am Tattag an der Hausdurchsuchung beteiligt war. "Wenn eine Waffe da war, dann hätte ich die auch gefunden", behauptet er im Brustton der Überzeugung. Warum dann aber die Kleinkaliberwaffe wenige Tage später bei der zweiten gründlichen

Hausdurchsuchung plötzlich hinter einem Stapel Bananenkisten stand, der Lauf im Regal lag und zwar auf Augenhöhe, das wird das Gericht noch zu klären haben.

Ausgesprochen spannend scheinen zuvor die Beziehungen der beiden Nachbarn in [Pitzling](#) verlaufen zu sein. So schilderte der Mann des Anschlagopfers, wie ihm der Angeklagte, der "sehr gut mit Werkzeugen ausgestattet gewesen sei", beim Bau des Hauses viel geholfen habe. Zuerst unentgeltlich, dann gegen Rechnung. Dann seien die Vorstellungen darüber, was preislich ausgemacht wurde, doch deutlich auseinandergegangen, was dazu führte, dass der Neu-Pitzlinger vereinzelt Rechnungen nicht bezahlte.

Geschäftsunterlagen und PCs verschwanden bei Einbruch

Plötzlich sei aber dort in die Büroräume eingebrochen worden und Geschäftsunterlagen sowie vier PCs verschwunden. Zurück blieb ein Zettel, auf dem zu lesen stand: "Hallo Schneeball. Bezahle deine Rechnungen und du bekommst dein Zeug wieder. Die Szene verzeiht nicht." Der Mann bezichtigte damals den Angeklagten der Tat. Die Firma, mit der der Ehemann des Opfers kooperierte, ist inzwischen insolvent. Deren damalige Geschäftsführerin berichtete von einem Treffen mit dem Angeklagten, wo ihr dieser "ziemlich durchgeknallt" vorkam. "Er hatte Ohrhörer angelegt und sprach ständig in ein Radio."

Die Frage nach weiteren Feinden verneinte der Ehemann des Anschlagopfers. Er sei zwar wegen Insolvenzverschleppung verurteilt, aber dass Handwerker deswegen pleitegingen, sei ihm nicht bekannt.

Termin Der Prozess wird am Donnerstag fortgesetzt.

[Jetzt das e-Paper, die digitale Zeitung, 14 Tage kostenlos testen. Endet automatisch! Informieren Sie sich hier.](#)

Twittern

